

Startschuss für eine rhythmische Zukunft

Gymnastik-Weltcup soll erst der Anfang für RSG in Stuttgart gewesen sein – Deutsche Athletinnen zu nervös beim ersten Heimspiel

Die Bilanz der deutschen Sportgymnastinnen beim ersten RSG-Weltcup in Stuttgart fällt durchwachsen aus. Bestnoten verdienten sich allerdings die Organisatoren – und dabei haben sie sich sogar selbst überrascht.

VON JULIA KLASSEN

STUTTGART. André Guesbühler (64) ist ein Schweizer mit wallendem grauen Haar. „Kein einziges davon“, versicherte er am Sonntag, sei ihm wegen des Gymnastik-Weltcups in Stuttgart gewachsen. „Hier läuft immer alles rund. Das ist nicht selbstverständlich“, sagte der Generalsekretär des Turn-Weltverbandes FIG.

Das Lob von höchster Stelle vernahm Rainer Brechtken mit einem Lächeln. Und es bestärkte den Präsidenten des Deutschen Turnerbunds (DTB) in seiner Vision: „Uns geht es nicht nur um die Veranstaltung, sondern um den Aufbau einer Sportart.“ Die WM der Rhythmischen Sportgymnastik (RSG) wird 2015 ebenfalls in Stuttgart stattfinden. Und geht es nach Wolfgang Drexler, Präsident des Schwäbischen Turnerbundes (STB), soll sie „nicht das Ende, sondern ein Anfang sein“. So wie einst bei den Kunstturnern. Deren Aufstieg in die Weltklasse begann 2007 – mit der WM in Stuttgart. „Der Plan ist aufgegangen. Das Gleiche haben wir jetzt in der RSG vor“, erklärte Brechtken. Dafür brauche man aber noch mehr Unterstützung aus der regionalen Wirtschaft.

Der erste Gymnastik-Weltcup in Deutschland war nur möglich dank des Engagements des umstrittenen russischen Gasriesen Gazprom. Sonst hätte man den Etat von 500 000 Euro nicht stemmen können. Mit dem Namensgeber hat beim STB und beim DTB daher keine Probleme. „Wir sind in einer geschäftlichen Beziehung“, sagte Brechtken. Deutlich mehr Aversionen gegen den Hauptsponsor hegt die Umweltschutzorganisation Greenpeace. Während der Siegerehrung am Sonntag kreiste ein Zeppelin in der Halle, die Aufschrift: „Rettet die Arktis – stoppt Gazprom.“ Brechtken zeigte Verständnis für die Aktivisten, sagte aber auch: „Ich respektiere das Demonstrationsrecht, aber ich hätte mir auch Respekt für die Athletinnen gewünscht. Zu einem bestimmten Zeitpunkt war das Demonstrationsziel erreicht, ab da fand ich es überzogen.“

Insgesamt 9000 Zuschauer wollen die Gymnastinnen sehen

Der Jubel der Zuschauer in der Porsche-Arena war den Gymnastinnen dennoch gewiss. Ob die Stuttgarter Fans sich in Zukunft auf einen regelmäßigen Weltcup, analog zum jährlichen DTB-Pokal der Turner, freuen dürfen, ist offen. „Wir sind bereit, wenn wir diesen Auftrag von der FIG und vom DTB bekommen“, sagte Drexler. Er hat gute Argumente. 9000 Zuschauer wollten die besten Gymnastinnen der Welt am Wochenende sehen. Eine Zahl, die selbst die Optimisten im Organisationsteam überrascht hat. „Ich hatte vorher etwas Bauchschmerzen“, gab Drexler zu. Die Turnierdirektorin Galina Sauchyts aber weiß, woher das Zuschauer-



Ein bisschen Pech und viel Luft nach oben: Die deutsche Nationalmannschaftsgruppe Foto: Baumann

interesse kommt. „Wir haben aktuell die beste Nationalmannschaft, die Deutschland je hatte. Deshalb war das der perfekte Zeitpunkt für unsere Veranstaltung.“ Für die WM im kommenden Jahr (7. bis 13. September 2015) müssen die Gymnastinnen aber noch ein paar Fans mehr mobilisieren. Die Hallenkapazität wird dann von 2500 auf 5000 erhöht. Es ist also noch Luft nach oben.

Dasselbe gilt für die Leistungen der deutschen Starterinnen. Jana Berezko-Marggrander (Schmidlen), Laura Jung (St. Wedel) und der Nationalgruppe war die Nervosität

vor dem Heim-Publikum deutlich anzumerken. Trotzdem erreichte Berezko-Marggrander das Finale mit den Keulen (8.), die Gruppe durfte im Endkampf mit drei Bällen und zwei Bändern ran – und hatte Pech. Gleich zu Beginn riss eines der Bänder. Mehr als der achte und damit letzte Platz war nicht drin. „Das hat uns mindestens einhalb Punkte gekostet“, sagte Team-Kapitänin Sara Radmann. Rainer Brechtken sah das Abscheiden nicht so dramatisch: „Man hat gesehen, dass die Mädchen Topplatzierungen erreichen können, wenn sie durchkommen.“

Nachgefragt

Jana Berezko-Marggrander
Trotz eines kleinen Patzers ist die 18-Jährige vom TSV Schmidlen mit ihrem Auftritt beim Heim-Weltcup zufrieden.

„Ich bin eben keine Maschine“

VON JULIA KLASSEN

Frau Berezko-Marggrander, haben Sie sich über Ihren Patzer zum Schluss Ihrer Keulenübung sehr geärgert?

Ich habe mich mehr über die ganzen Leute geärgert, die mich deswegen bemitleiden haben. Die Übung war bis zu diesem Fehler nämlich perfekt, am Ende fehlte leider die Konzentration, ich habe mich zu sicher gefühlt. Meine Trainerin und ich sind aber trotzdem sehr zufrieden. Man darf nicht vergessen, dass wir noch ganz am Anfang im Jahr stehen. Bis zur EM in Baku und zur WM in Izmir haben wir noch ein bisschen Zeit.

Am Ende blieb für Sie in Stuttgart der achte und letzte Rang in Ihrem einzigen Finale. Hatten Sie sich mehr erhofft?

Insgeheim hatte ich mir schon ein bisschen mehr erhofft. Aber ich bin eben keine Maschine. Solche Fehler passieren jedem mal – sogar den Russinnen, wie man in Stuttgart gesehen hat. Mein Ziel ist es nun, noch stabiler zu turnen, damit mir solche Patzer bei der WM in Izmir und vor allem bei der WM in Stuttgart 2015 nicht mehr passieren. In Zukunft werde ich diese Keule fangen!



Die Sportgymnastin kam im Alter von zwölf Jahren nach Deutschland

Was nehmen Sie vom Weltcup mit?

Er hat mir so viel Kraft und Motivation für die kommenden Monate gegeben. Die Atmosphäre und das Publikum waren unglaublich. Es ist toll, den Zuschauern zu zeigen, was wir können – und wie schön die Rhythmische Sportgymnastik ist. Dafür lohnt sich die harte Arbeit im Training.

Und dass selbst die beste Gymnastin der Welt mal patzt, bewies am Sonntag Jana Kudrjawzewa als sie ihr Band über die Mattengrenze hinweg warf – es war ihr einziger Fehler. Die Russin gewann neben dem Mehrkampf die Gerätefinals mit Reifen, Keulen (punktgleich mit Landsfrau Rita Mamun), sowie mit dem Ball. Mit dem Band wurde sie Fünfte – es siegte in Mamun trotzdem eine Russin. Jana Berezko-Marggrander und ihre Kolleginnen werden bis zur WM 2015 hart daran arbeiten, dass sich der Abstand zu den dominanten Russinnen weiter verkleinert.

Frisch Auf feiert und will Franzosen Nyokas holen

VON JÜRGEN FREY

GÖPPINGEN. Oben in der Loge saßen der künftige Trainer Magnus Andersson und seine Ehefrau Ulrika strahlend neben Bundestrainer Martin Heuberger. Unten feierten Fans und Spieler des Bundesligisten Frisch Auf Göppingen ausgelassen das 29:26 (13:14) gegen MT Melsungen. Endlich hatten die 5000 Zuschauer wieder einmal ein packendes Handballspiel mit einem positiven Ausgang erlebt. Für Frisch Auf war es im 14. Heimspiel erst der dritte Sieg zu Hause, für Interimstrainer Aleksandar Knezevic sogar der erste doppelte Punktgewinn in der EWS-Arena. „Vielen Dank an alle für so viel Geduld“, sagte Knezevic erleichtert. Durch den mit großer Leidenschaft erkämpften Erfolg gegen das starke Team von Trainer Michael Roth hat Frisch Auf die letzten Zweifel am Klassenverbleib praktisch beseitigt. Vor dem Spiel an diesem Mittwoch (20.15 Uhr/Sport 1) beim THW Kiel beträgt der Vorsprung sieben Spieltage vor Schluss auf den ersten Abstiegsplatz sieben Punkte. „Die Abwehr mit Torwart Nikola Marinovic war der Schlüssel zum Erfolg“, freute sich auch Michael Kraus. Der Spielmacher (sechs Tore) übernahm in entscheidenden Situationen Verantwortung, leistete sich aber auch einige Fehlwürfe. Sein Vereins- und Nationalmannschaftskollege Tim Kneule erwischte einen schwachen Tag, blieb ohne Tor und fabrizierte viele technische Fehler.

Unterdessen nimmt das Gesicht der Mannschaft für die neue Saison weiter Formen an. Nach Zarko Sesum (Rhein-Neckar Löwen) will Frisch Auf nun für den rechten Rückraum den französischen Nationalspieler Alix Kevynn Nyokas (28) verpflichten. Das Problem: Der Linkshänder steht noch über die Saison hinaus bei Chambéry HB unter Vertrag. Über die Ablösesumme konnte bisher noch keine Einigung erzielt werden.

Keine Alarmstimmung bei Stuttgarter Turnern

Hallenräumung bringt MTV zum Saisonauftakt nicht aus der Ruhe

VON JULIA KLASSEN

STUTTGART. Ein souveräner Kanter Sieg zum Saisonauftakt – besser geht es eigentlich nicht. Und trotzdem herrschte beim 69:18-Erfolg der Bundesliga-Turner des MTV Stuttgart gegen das MTT Chemnitz/Halle helle Aufregung. Nach drei Geräten schrillten in der Scharrena plötzlich alle Alarmglocken. Und zwar im wörtlichen Sinne. Ein Küchenbrand hatte die Rauchmelder ausgelöst, die 500 Zuschauer sowie Turner und Trainer mussten sofort die Halle räumen. Die Feuerwehr rückte an. Die Gefahr war zum Glück aber schnell gebannt, nach einer 20-minütigen Unterbrechung konnte es weitergehen. „Das war auch für mich ein Novum, so etwas ist mir in meiner langen Bundesliga-Karriere noch nie passiert“, sagte Mannschaftskapitän Thomas Andergassen, der am Samstag in seine 17. Saison in Deutschlands Eliteklasse gestartet ist.

Aus der Ruhe ließen sich die Stuttgarter Turner aber nicht bringen. Zu souverän hatten sie sich zuvor einen 42:6-Vorsprung gegen das Team um Nationalturner Matthias Fährig erturnt. Vor allem der wiedergeneigte Olympiateilnehmer Sebastian Krimmer überzeugte. Er holte an fünf Geräten 15 Zähler für sein Team und wurde damit punktgleich mit Fährig als Topscorer des Abends ausgezeichnet. Der ukrainische Neuzugang Igor Radivilov zeigte vor allem an den Ringen eine Weltklasseübung. Seine Kraft- und Schwungelemente versetzten nicht nur das Publikum in Stauen, die Kampfrichter belohnten die Vorstellung mit dem Tageshöchstwert von 15,4 Punkten.

„Ich bin zufrieden, wir wussten, dass Chemnitz ein eher schwacher Gegner ist und konnten neue Elemente ausprobieren“, sag-



Topscorer zum Bundesligaauftakt: MTV-Turner Sebastian Krimmer am Sprung Foto: Baumann

te MTV-Trainer Waleri Belenki, „allerdings mussten wir auch schauen, dass wir alle Geräte gewinnen, wenn wir am Ende ins große Finale wollen.“ Am Reck hatte es sein Team zum Schluss noch einmal spannend gemacht. Nachdem Daniel Weinert und Philipp Sorrer vom Gerät hatten absteigen müssen, rettete Krimmer dem MTV mit einer starken Übung auch den letzten Gerätesieg. Stuttgart übernahm die Tabellenführung vor der KTV Straubenhardt, die überraschend beim deutschen Meister TV Schwäbisch Gmünd-Wetzgau 26:22 siegte. Bis zur Halbzeit hatte der Gastgeber 19:5 geführt.

Riesen schrumpfen in Bamberg auf Zwergengröße

VON CHRISTIAN IGNATZI

BAMBERG. Was für ein Debakel! Die MHP Riesen Ludwigsburg haben im Kampf um den Einzug in die Play-offs der Basketball-Bundesliga eine herbe Klatsche einstecken müssen. Bei Serienmeister Brose Baskets Bamberg schrumpften die Riesen auf Zwergengröße und verloren 65:96. Was Trainer John Patrick maßlos ärgerte: „Am Ende betrug der Rückstand zwar nur noch 31 Punkte, aber gefühlt ist es eine Niederlage mit 51 Punkten“, meinte er.

Im Gegensatz zum Hinspiel, in dem die Ludwigsburger noch gut mitgehalten hatten, waren sie vor 6800 Zuschauern in Bamberg chancenlos. Einzig Keaton Grant mit 17 Punkten und Cobey Karl (13) zeigten Normalform bei den Gästen. Schon nach einer Minute nahm Patrick die erste Auszeit, als Bamberg mit 8:0 in Führung ging. Doch bessern sollte sich das Spiel aus Ludwigsburger Sicht dadurch nicht. Im Gegenteil: Nach dem ersten Viertel hatten die Riesen beim Stand von 8:28 schon kaum eine Chance mehr. „Wir sind nur in kleinen Phasen als Mannschaft aufgetreten“, monierte Patrick.

Anders die Gastgeber, die in allen Belangen überlegen waren. Ihre Bilanz: 30 Assists und elf von 18 verwertete Drei-Punkte-Würfe. „Das war eine starke Leistung von Bamberg“, bilanzierte John Patrick. Und Baskets-Trainer Chris Fleming meinte: „Wir haben gut füreinander gespielt. Das war ein wichtiger Sieg.“ Bei den Riesen zeigt hingegen nach der zweiten Niederlage in Folge die Formkurve nach unten. Zwar liegen die Barockstädter noch auf Play-off-Platz acht, doch das kann sich am nächsten Spieltag ändern. Nach der Pokalfinal-Pause an diesem Wochenende ist am Freitag, 4. April (19.30 Uhr) gegen die fünfplatzierten Artland Dragons ein Heimspiel Pflicht. Dafür müssen die Riesen aber mal wieder über sich hinauswachsen.

Steelers treffen im Play-off-Halbfinale auf die Star Bulls

BIETIGHEIM (StN). Nicht nur Kevin Gaudet atmete am späten Freitagabend ganz tief durch, auch die Fans der Bietigheim Steelers waren mächtig erleichtert. „Das war eine ganz enge Serie“, sagte der Steelers-Trainer, „jedes einzelne Spiel hätte auch andersrum enden können.“ Durch das 6:4 (3:1, 2:0, 1:3) in der Ege-Trans-Arena fuhr der Eishockey-Zweitligist im Play-off-Viertelfinale den nötigen vierten Sieg über die Oberbayern ein und steht damit im Halbfinale. Dort wartet SB Rosenheim, so etwas wie ein Lieblingsgegner in wichtigen Partien – in den Pokalfinal-Spielen 2012 und 2013 sowie im Play-off-Halbfinale 2013 setzten sich die Steelers gegen die Star Bulls durch. Allerdings sprechen die Ergebnisse in der abgelaufenen Hauptrunde der DEL 2 für den Altmeister, der die Bietigheimer viermal (wenn auch knapp) besiegte. „Jetzt müssen wir Kräfte sammeln“, sagte Gaudet, „es wird wieder ganz eng werden.“ Die Best-of-seven-Serie beginnt am nächsten Freitag in Rosenheim, erstes Match in der Ege-Trans-Arena ist am 30. März (18 Uhr).

Kurz berichtet regional

HBW unterliegt THW Kiel nach großem Kampf

Handball-Bundesligist HBW Balingen-Weilstetten hat nach großem Kampf gegen den THW Kiel mit 25:28 (14:14) verloren. „Das war eine Superleistung von uns, aber davon können wir uns nichts kaufen“, sagte HBW-Trainer Markus Gaugisch, „wir haben es verpasst, den Sack zuzumachen.“ Ohne den verletzten Kai Häfner hatte Balingen mit 20:17 (8:8) geführt. Beste HBW-Werfer waren Florian Billek (6) und Christoph Theuerkauf (6/2). Am kommenden Samstag (19 Uhr) geht der Kampf gegen den Abstieg beim VfL Gummersbach weiter.

Rückschlag für TV Bittenfeld

In der Abwehr nicht konstant, im Angriff nicht konsequent genug. Handball-Zweitligist TV Bittenfeld hat im Aufstiegsrennen einen weiteren Rückschlag kassiert: 26:32 (12:14) beim SC DHfK Leipzig. „Vor allem aus dem Rückraum kam viel zu wenig bei uns“, kritisierte TVB-Trainer Jürgen Schweikardt, dessen Bruder Michael vor 2000 Zuschauern mit 14/12 Treffern bester Werfer war.

Bietigheimer Frauen siegen

Die Bundesliga-Handballerinnen der SG BBM Bietigheim haben in der Abstiegsrunde die VL Koblenz/Weibern mit 31:22 (16:11) besiegt. Am meisten Tore erzielten Zana Covic (10/2), Annamaria Ilyes (6) und Ania Rösler (6/2). „Das war ein souveräner und nie gefährdeter Erfolg“, sagte SG-Trainer Bo Milton Andersen.

Tigers beenden Negativserie

161 Tage nach dem letzten Heimsieg hat Basketball-Bundesligist Tigers Tübingen in der Paul-Horn-Arena einen Erfolg gefeiert. Vor 2750 Zuschauern gewann der Tabellenvorletzte gegen die TBB Trier 74:67 (33:34). „Ich muss meiner Mannschaft gratulieren: Sie hat kühlen Kopf bewahrt“, sagte Tigers-Coach Igor Perovic. Bester Tübinger Werfer war Jonathan Wallace (15 Punkte).

TTC sichert Play-offs

Tischtennis-Bundesligist TTC matec Frickenhausen hat sich durch ein 3:0 beim Post SV Mühlhausen die Teilnahme an den Play-offs um die deutsche Meisterschaft gesichert. Koki Niwa, Yang Wang und Steffen Mengel ließen nur zwei Satzgewinne der abstiegsgefährdeten Gastgeber zu. Aller Voraussicht nach trifft der TTC in den Play-offs am 13. April daheim auf Borussia Düsseldorf. Zuvor geht es im letzten Spiel der Hauptrunde am 6. April (15 Uhr), ebenfalls zu Hause, gegen Werder Bremen.

SV Plüderhausen vor Endspiel

Tischtennis-Bundesligist SV Plüderhausen hat trotz des 2:3 beim TTC Hagen noch Chancen auf den Ligaverbleib. Voraussetzung ist ein Heimsieg am kommenden Sonntag (15 Uhr) gegen den Post SV Mühlhausen. „Das wird ein heißes Endspiel“, sagt SVP-Sprecher Uli Engele.

SSV Esslingen auf Erfolgskurs

Wasserball-Bundesligist SSV Esslingen steht im Play-off-Viertelfinale: Gegen den SV Weiden gab es in der Relegationsrunde ein 19:12 (5:4, 4:2, 5:2, 5:4) und ein 13:11 (4:2, 3:4, 3:2, 3:3). Der SSV bleibt damit auch in der kommenden Saison in der Haupttrundengruppe A. Im Viertelfinale kommt es ab 5. April in der Best-of-3-Serie zu Derbys gegen den SV Cannstatt. „Da müssen wir bessere Leistungen zeigen“, meinte Coach Markus Hahn.